

## ausstellung

### STADTRUNDFAHRT

Naomi Tereza Salmon (Weimar) und Claus Bach (Weimar). Fotografie, Video, Objekte. Führungen jeden Sonntag 15 Uhr. Dienstag bis Sonntag von 12 bis 18 Uhr geöffnet. 1.5.98 bis 14.6.98, Große Galerie

## film

### Der frühe Hitchcock

„Der Mieter - eine Geschichte aus dem Londoner Nebel“, GB 1926. Eintritt: 6 DM/5 DM

Montag, 1.6.98, 21 Uhr, Große Galerie

## jazz

### Jazz-Session

Dienstag, 2.6.98, 21 Uhr, Café-Restaurant

## werkberichte (9)

### Professoren der Bauhaus-Universität

Liz Bachhuber, Professorin für Freie Kunst. „Blutschäden“. Eintritt frei!

Mittwoch, 3.6.98, 21 Uhr, Große Galerie

## dialoge

### 4. Europäisches ACC-Atelierprogramm

Abschlussvortrag der Atelierstipendiatin Esra Ersen. Donnerstag, 4.6.98, 21 Uhr, Große Galerie

## film

### Der frühe Hitchcock

„Der Geheimagent“, GB 1935. Eintritt: 6 DM/5 DM

Montag, 8.6.98, 21 Uhr, Große Galerie

## vernissage

### LOMOgraphie

Mit der Dia-Show „Weimar Werke“ und der LOMO-Party mit dem Stereo de Luxe DJ.

Dienstag, 9.6.98, 20 Uhr, Kleine Galerie

## vortrag+gespräch

### HERZBLUT

Foreed Armaly, Künstler. Eintritt frei!

Mittwoch, 10.6.98, 21 Uhr, Große Galerie

## plus

### Der Fallbeutel

Vortrag+ Gespräch. Dr. Caroline Buchartowski, Jena. Eintritt: 5 DM/4 DM

Freitag, 12.6.98, 21 Uhr, Große Galerie

## theater im acc

### Liebesbrief für Mary

Ein deutsch-englisches Liebesgedächtnis Szenische Lesung mit Silvia Fink, Marcus Schäfer, Markus Seidensticker (DNT Weimar), Musik: Udo Hemmann, Peter Heimerl. Eintritt: 10 DM

Sonntag, 14.6.98, 20 und 22 Uhr, Kleine Galerie

## film

### Der frühe Hitchcock

„39 Stufen“, GB 1935. Eintritt: 6 DM/5 DM

Montag, 15.6.98, 21 Uhr, Große Galerie

## jazz

### Jazz-Session

Dienstag, 16.6.98, 21 Uhr, Café-Restaurant

## werkberichte (10)

### Professoren der Bauhaus-Universität

Elfi Fröhlich, Professorin für Freie Kunst. Eintritt frei!

Mittwoch, 17.6.98, 21 Uhr, Große Galerie

## film

### Der frühe Hitchcock

„Sabotage“, GB 1936. Eintritt: 6 DM/5 DM

Montag, 22.6.98, 21 Uhr, Große Galerie

## vortrag+gespräch

### Ehrendoktor

Hans Haacke. „Zu einigen Arbeiten“. Eintritt frei!

Dienstag, 23.6.98, 21 Uhr, Große Galerie

## werkberichte (11)

### Professoren der Bauhaus-Universität

Norbert Hinterberger, Professor für Freie Kunst.

Eintritt frei!

Mittwoch, 24.6.98, 21 Uhr, Große Galerie

## radio-show

### Grenzpunkt Null

Hörspiele: Die legendäre Radio-Show mit Rex Joswig wird live im e-werk produziert. Eintritt 10 DM/6 DM

Donnerstag, 25.6.98, 21 Uhr, e-werk

## vernissage

### mächtig gewaltig

Internationale Videokunst.

Joël Bartoloméo, Paris, Cheryl Donegan, New York, Johan Grimonprez, Gent und Tony Oursler, New York

Freitag, 26.6.98, 20 Uhr, Große Galerie

## avantgarde

### Die Modeklasse der „Burg“

Die Modeklasse der Hochschule für Kunst und Design „Burg Giebichenstein“ Halle/S. präsentiert in einem Fest der Sinne Studienarbeiten. Im Anschluß Life-Musik+Party. Eintritt: Logen 75 DM / Tribüne 25 DM / 10 DM

Sonnabend, 27.6.98, 20 Uhr, e-werk

## film

### Der frühe Hitchcock

„Eine Dame verschwindet“, GB 1938. Eintritt: 6 DM / 5 DM

Montag, 29.6.98, 21 Uhr, Große Galerie

## jazz

### Jazz-Session

Dienstag, 30.6.98, 21 Uhr, Café-Restaurant

## kontakt

### ACC Galerie

Burgplatz 1+2, D-99423 Weimar. Tel. (+49) 03643/851261, Fax 851263  
e-mail: ACC\_Weimar@t-online.de, Internet: http://www.uni-weimar.de/acc  
ACC Galerie: Andrea Diefrich und Frank Motz, Tel. 03643/851261  
ACC Veranstaltungen: Barbara Rauch, Tel. 03643/851262  
ACC Café-Restaurant: täglich 11 bis 1 Uhr geöffnet, Anselm Graubner, Tel. 03643/851161-62

mo  
01

di  
02

mi  
03

do  
04

mo  
08

di  
09

mi  
10

fr  
12

so  
14

mo  
15

di  
16

mi  
17

mo  
22

di  
23

mi  
24

do  
25

fr  
26

sa  
27

mo  
29

di  
30

in  
fo

## ständige ausstellung

### Kleine Galerie

### Sammlerstücke & Neuzugänge

Dienstag bis Sonntag von 12 bis 18 Uhr sowie nach Vereinbarung geöffnet.

Die Kleine Galerie, 1988 gegründet, zeigte bisher 72 Ausstellungen. Angefangen bei Trümmerfrauendokumenten und Milchüten bis hin zu den Puppen des Pedestrian-Projekts aus Brooklyn und europäischen Kunstkisten reichte das Spektrum des Ausstellungsgutes. Nachdem der langfristig konzipierte Plan der Zusammenführung und gemeinsamen inhaltlichen Nutzung beider ACC Galerien über eine Brücke unerwarteterweise verrietet wurde, bleiben die Wand an Wand liegenden Teile weiterhin voneinander getrennt. Die Kleine Galerie bleibt, was sie schon immer war: klein. Hier werden nun in einer zum zweiten Mal neu gestalteten, ständigen Schau Werke von Künstlern zum Verkauf angeboten, die mit der Galerie aufgewachsen sind oder ihr nahestehen. Hier erhielten sie zum Teil ihre ersten großen Personalausstellungen und konnten mit dem ACC umfangreiche Kataloge herausbringen, die gleichermaßen wie die seit 1992 zu den Sommerausstellungen in einer Edition erscheinenden Kataloge im Bauhaus-Format und die zahlreichen, jetzt auch im ACC Café-Restaurant ausgestellten, Plakate einsehbar sind und gekauft werden können.

Auf jedem Fallblatt stellen wir einen dieser Künstler näher vor: Margriet Ubels (Amsterdam, \*1964) beendete 1992 ihr Studium an der Kunstakademie in Groningen. Von 1993 bis 1996 lebte sie in Weimar, wo sie mit mehreren Ausstellungen an die Öffentlichkeit ging, Kurse an der Hochschule hielt und bei der Organisation von Kunstprojekten mitarbeitete. Jetzt ist ihr Atelier wieder in Amsterdam, doch die Kontakte zur ACC Galerie blieben erhalten, ihre letzte Ausstellungsbeitellung galt der Schau "Der rettende Engel" zur Jahreswende 1998. Spätestens seit ihrer Ausbildung zur Landschaftsplanerin, die sie nach zwei Jahren gegen das Kunststudium eingetauscht hatte, wurden ihre gestalterischen Interessen vom äußeren Erscheinungsbild der Natur geprägt. Ob beherrscht oder geräumt, strengig gemacht oder kampflos überlassen, weil sind die Felder ihrer Arbeit. Ubels widmete sich neben der Malerei auch intensiv dem Holzschnitt, wovon Sie sich in unserer Galerie einen Überblick verschaffen können. Dabei interessieren sie Landschaft und Farbe ebenso wie die Auseinandersetzung mit Kitsch als Kunstersatz. Sie versucht, den Gefühlen, Sehnsüchten und Harmoniebestrebungen so mancher Scheinwelten auf den Grund zu gehen. Im Zusammenhang mit der von ihr gern benutzten Fotogatechnik hat sie sich vor einem Jahr einem aufwendigen Projekt verschrieben. Die Technik fasziniert Ubels durch die Unkompiziertheit der Handlung, die Wiederholung einer Handbewegung und das Schattenbild des ursprünglichen Reliefs, das wie ein Spukbild aus dem Tuch auftaucht. Im Zentrum von „Schatten des Himmels“ sollen Weimar und seine Partnerstadt Siena stehen, soll das vollständige Marmorplastat des Sienser Doms im Weimarer Park erlebbar gemacht werden.

Vergessen Sie also nicht, wenn Sie die Große Galerie besucht haben, auch der benachbarten Kleinen Aufmerksamkei! Beachten Sie bitte zusätzliche Hinweise in den Infokästen innerhalb der Galerie und am Haus Burgplatz 1 zu aktuellen und zukünftigen ACC-Ausstellungsprojekten und -Veranstaltungen, so wie die Einladungskarten-Pinwand im Treppenhaus.

## ausstellung

### Große Galerie

### STADTRUNDFAHRT

Claus Bach (Weimar) und Naomi Tereza Salmon (Weimar). Fotografie, Video, Objekte. 1. Mai bis 14. Juni 1998, Dienstag bis Sonntag von 12 bis 18 Uhr. Führungen jeden Sonntag 15 Uhr. Es erscheint ein Leporello.

Das Gemeinschaftsprojekt der beiden Künstler erzählt auf ironische Art vom Verhältnis zwischen eigener Wahrnehmung und der Kommunikation im Alltag am Beispiel des Phänomens Stadttourismus, dem Weimar als Impulsgeber des Projekts auf besondere Art verfallen ist. Dafür suchen und nutzen Bach (\*1956 in Schneeberg/seit 1975 in Weimar) und Salmon (\*1965 in Jerusalem/seit 1994 in Weimar) Unorte dieser Stadt, abseits des öffentlichen Freizeitgedächtnisses und ausgeleitener Touristenpfade. Adäquate Haltungen und Reibungstächen mit dem städtischen Umfeld auszunutzen, sammeln und fotografieren ist tagebuchartig Fragmente (z.B. abgerissene Plakatwände), Objekte (z.B. alte DDR-Fallbeutel, Briefumschläge) oder Räume (z.B. Teile des Abwasserkanalsystems). Der Umgang mit diesem Rohmaterial ist jedoch ein anderer: Während Salmon ihre Bilder tabluartig in neue Zusammenhänge bringt, entstehen bei Bach inszenierte Fotos und Installationen. Die von Salmon fotografierten Blümchenbeutel (oder Fallbeutel, Schichtbeutel) der 36teiligen Serie "DDR-Beutel 1:1" sind "Aschenputtel der DDR-Alltagskultur" und stehen in ihrer stereotypen Anleinanderrholung als "alltagspoetischer Abglanz vergangener Selbstverständlichkeit und nostalgisches Erinnerungsgedächtnis". Ein Schulhausatz verleiht dem Raum eine weitere poetische Nuance. Bach erweitert mit der Fotoserie "Umschlagbilder" seine Installation "Umschlagplatz" aus Briefumschlägen, in denen sich absurd-ironische Gewaltmordungen diverser Tageszeitungen befinden, die er seit einigen Jahren sammelt. Einen weiteren Inhalt bilden Pressefakle zu Weimar und Kopien aus Gästebüchern der örtlichen Museen. So können sich die Besucher durch den Raum lesen. Die Situation weist in ihrer ästhetischen Form auf den voyeurismus und die Informationsinflation unserer Tage hin. Salmons Andenkenserie "Souvenir aus Zwiebeltown" aus Fototafeln wird ebenso wie Bachs Prominentenbillard "Wenn Köpfe rollen..." einer ironischen Objektarbeit zum Kulturstadttour, zu sehen sein. Das s/w-Fotopaar "Weimarhalle" von Salmon ruft als Pendant zu Bachs "Amaryllis"-Serie Erinnerungen an das 1997 abgerissene Gebäude wach. Sein Objekt "Kulturstadtegyptorama" wird von Salmons fotografierten und zu Tafeln zusammengestellten Objekten aus dem Inventar des MZG vom August 1997 (in den Dreißigern als Halle der Volksgemeinschaft begonnen und zu DDR-Zeiten als sogenanntes Mehrzweckgebäude vollendet) gekontert. Bachs Videoprojektion "Stadtrundfahrt" zeigt eine Reise in Weimars Abwasserkanalsystem unter dem historischen Stadtkern, zu dem eine angenehmen plaudernden Frauenstimme über die örtliche Historie referiert. Die frech-witzige Bild-Text-Korrespondenz verweist neben dem bekannten Massentourismus-Phänomen auch auf andere Zusammenhänge. Das Labyrinth unerlässlicher Kanäle als das älteste von Menschen errichtete Verbindungssystem stellt das Pendant zur heutigen globalen virtuellen Vernetzung unserer Welt dar. Die Ausstellung wird von der Stiftung Kulturfonds, dem Thüringer Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur und der Stadt Weimar unterstützt.

## plus zur Ausstellung

### Nr. 3: Der Fallbeutel

Dr. Caroline Buchartowski ist Kunsthistorikerin und Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Soziologie und Sozialgeschichte der Stadt an der Bauhaus-Universität und setzt sich oft mit Themen der Alltagskultur auseinander. Dieser Vortrags- und Gesprächsabend ist ausschließlich einem Gegenstand gewidmet: dem Dederon-Beutel. Das Tragbehältnis aus der Kunststoffsort Polyamid existierte zunächst seit ca. Mitte der sechziger Jahre in beiden Teilen Deutschlands. Wegen seines hohen Gebrauchswerts und auch aus Mangel an Alternativen genöß diese Tragetasche in den neuen Bundesländern bis 1989 allgemeine Beliebtheit. Grell oder dezent bunt, gebümt, gestreift, kariert, passend zum Kleid oder Kittel wurde der "unechte" Stoffbeutel zum Transporteur aller möglichen Waren. In der BRD wurde der Markt jedoch bald von Tragetetzen und Plastikbeuteln eingenommen. Nach einer erlautendsten Einführung zum Produktionsverfahren und Verleiensystem der Beutel in der DDR könnte ein Gespräch über Erinnerungen, die der Beutel transportiert, entstehen. Darüberhinaus stellt sich mit Blick auf die Gegenwart die Frage: Hat der Blümchenbeutel eigentlich eine Überlebenschance? Als Anschauungsmaterial und Ausgangspunkt eines Meinungsaustauschs kann Naomi Tereza Salmons Colorprint-Serie „DDR-Beutel 1:1“ im Vorfahrungsraum dienen. Auch Beutelhasser sind recht herzlich eingeladen. Freitag, 12.6.98, 21 Uhr, Große Galerie, Eintritt: 5 DM/4 DM

## ausstellung

### Kleine Galerie

### LOMOgraphie ?

10. bis 21. Juni 1998, Dienstag bis Sonntag von 12 bis 18 Uhr

Eröffnung: Dienstag, 9.6.98, 21 Uhr mit der Dia-Show "Weimar Werke" und dem Stereo de Luxe DJ. Kultur, Alltagskunst, Trash, Anti-Kunst, internationale Bewegung - fangen wir ganz einfach an und sagen: Lomographie ist die Erzeugung wundervoller Bilder mit einer charmanten russischen Sucherkamera namens LOMO KOMPAKT AUTOMAT. Lomographie als ästhetisches Konzept? Lomographen wissen nicht im Voraus, was sie auf dem Film haben werden, denn durch den Sucher schauen sie erst gar nicht. Sie nehmen ihre LO-MO überalhin mit, verwenden sie zu jeder Tages- und Nachtzeit, sie ist ihnen eine ruhelose Begleiterin. So nah wie möglich nähern sie sich den Objekten ihrer Begierde, sie sind schnell und maßlos experimentell. Lomographen, knipst Euch frei vom Diktat des guten Bildes! Und natürlich gilt für alle besonders die Goldene Lomo-Regel Nr. 10: Kümmere Dich nicht um irgendwelche ästhetischen Konzepte, tu einfach, was Dir gefällt - das ist ein guter Start für LOMographie. Auch in Weimar, ab der Nacht vom 9. zum 10.6.98 mit der Ersten Lomo-Weimar-Wand, der Dia Show "Weimar Werke" und dem Stereo de Luxe DJ.

## sommerausstellung

### Große Galerie

### mächtig gewaltig

Videos, Videoinstallationen, Videoskulpturen. Joël Bartoloméo (Paris), Cheryl Donegan (New York), Johan Grimonprez (Gent) und Tony Oursler (New York). Eröffnung am 26. Juni 1998 um 20 Uhr. 27. Juni bis 16. August 1998, Dienstag bis Sonntag von 12 bis 18 Uhr. Führungen jeden Sonntag 15 Uhr. Die 8. Sommerausstellung der ACC Galerie widmet sich als Nachfolgerin von SPLASH! aus dem Vorjahr erneut verschiedener Positionen in der Videokunst. Der Umgang mit Macht und Gewalt und ihre Rolle in der Gesellschaft sind häufig reflektierte Inhalte der Ausstellung.

Trotz seiner soliden Ausbildung an der Kamera filmte der Franzose Joël Bartoloméo (\*1957) innerhalb von vier Jahren in HomeVideo-Manier nach Art eines Amateurnthropologen den Alltag seiner Familie. "... denn die Familie reflektiert die Welt, sie ist ein Mikrokosmos". Die New Yorkerin Cheryl Donegan (\*1962) arbeitet sehr unkonventionelle Weise mit und über Malerei. Sie bezieht deren Entstehungsprozess in Ihre einfachen, konzeptuellen Performance-Aktionen vor der Kamera ein und benutzt ihren eigenen Körper als künstlerisches Werkzeug und Metapher.

In einer Kinosituation inmitten der Galerie wird die Videoinstallation "Dial H-I-S-T-O-R-Y" (1995-97) von Johan Grimonprez (\*1962) gezeigt. Diese hollische, 68minütige Filmmchronologie aller - von Film und Fernsehen je aufgezeichneten - Flugzeugenführungen seit den Sechzigern ist eine der meist besprochenen Arbeiten der documenta X.

Der Amerikaner Tony Oursler (\*1957) gilt als der Künstler, der das Medium Video vom schwarzen Kästen, dem Monitor, befreit hat. Mit seinen Spot-Projektionen auf die Gesichter von Puppen als Stellvertreter der Menschen, die somit zu Surrogatmenschen mutieren, schafft er eine humorvolle und anziehende, aber auch eine unharmliche und befremdliche Atmosphäre, eine Welt lächerlicher Gefahren.

## acc-förderkreis

### Engel sei der Mensch, hilfreich und gut!

Die ACC Galerie besteht seit Dezember 1988. Sie ist das Herzstück des gemeinnützigen Vereins ACC Weimar e.V. Mit "Stadtrundfahrt" zeigt sie vom 1. Mai bis 14. Juni 1998 ihre 85. Ausstellung. Daneben betreibt das ACC ein Europäisches Atelierprogramm, eigene Theaterloge und sein Café-Restaurant. Konzerte, Vorträge, Theater im ACC, Lesungen und andere Veranstaltungen bilden den Rahmen seines kulturellen Engagements. Zur Finanzierung der Galeriearbeit dient u.a. ein 1995 gegründeter Förderkreis, der ständig neue Mitglieder sucht. Leonard Valentin oft aus Köln, geb. 24. Juli 1997, wurde als Förderer Nr. 75 365 Tage-Engel der ACC Galerie, Karl Schowelka, Professor für Kunsttheorie an der Fakultät Gestaltung der Bauhaus-Universität

## vortrag+gespräch

### HERZBLUT

### Foreed Armaly

Seit Ende der 80er Jahre lebt und arbeitet der Künstler Foreed Armaly in Europa - hauptsächlich in Deutschland. Zur Welt kam er 1957 in Iowa als erstes in den USA geborenes Kind seiner Mlter der 50er aus Beifut emigrierten Eltern. Themen wie Identität und kulturelle Konstellationen finden sich als Reflexion der eigenen Situation in vielen seiner Ausstellungen wieder. Dieser persönliche Aspekt bildet jedoch nur einen Teilbereich seiner Arbeit, die sich hauptsächlich mit der Untersuchung der verschiedenen Bedeutungen von Kulturprodukten beschäftigt. Neben seiner eigenen künstlerischen Arbeit ist Foreed Armaly auch immer wieder als Kurator tätig - z.B. für die Eröffnungsausstellung für das Generall Foundation-Gebäude in Wien 1994, oder mit Ute Meta Bauer für NOW HERE, Louisiana Museum 1995/96. Seit 1988 bzw. 89 beschäftigt er sich außerdem mit der Herausgabe zweier Zeitschriften - Terminal Zone und R.O.O.M. -, die bewußt nicht nur den Kunstdiskurs, sondern ganz verschiedene kulturelle Themen aufgreifen. In seiner künstlerischen Arbeit genau so wie mit der Organisation von Ausstellungen und der Herausgabe und Produktion seiner Magazine betrachtet Armaly die Kulturproduktion von verschiedenen Standpunkten - indem er die Kunstwelt auf diese Weise umkreist, kann er sie von allen Seiten beleuchten. Mittwoch, 10.6.98, 21 Uhr, Große Galerie. Eintritt frei!

## vortrag+gespräch

### Ehrendoktor

### Hans Haacke

Die Bauhaus-Universität Weimar verleiht am 25. Juni 1998 um 17 Uhr im Hörsaal C die Ehrendoktorwürde an den Künstler Hans Haacke. In diesem Zusammenhang spricht er im ACC „Zu einigen Arbeiten“. Der 1936 in Köln geborene Haacke ging nach einer Kunstausbildung in Kassel bereits in den sechziger Jahren nach New York. Seit langem lebt und arbeitet er dort. Schwierig, ihn als „deutschen Künstler“ zu bezeichnen, und doch, obwohl seine Kunst gerade auch Themen amerikanischer Politik und Kultur aufgreift, hat er einen geschärften und kritischen Blick auf die Bundesrepublik. Haacke ist gebildet, wichtiger noch, er informiert sich. Dies ist der Ausgangspunkt für das Entstehen seiner Kunst. Neugier, „Wissenswillen“ und Recherche sind die Grundlagen für seine Gestaltung. Berühmt wurde Haacke nicht zuletzt durch die erzungene Absage seiner geplanten Ausstellung im New Yorker Guggenheimmuseum 1971. (In der documenta X wurde sie schließlich in der Reihe „Klassiker“ präsentiert.) Aufsehen erregte er in Europa unter anderem mit der Arbeit zur Biennale 1993, wo er den Fußboden des deutschen Pavillons zerstörte. Dienstag, 23.6.98, 21 Uhr, Große Galerie. Eintritt frei!

## werkberichte

### Die Professoren an der Bauhaus-Universität Weimar

Von April bis Juni 98 sind die Professoren für Freie Kunst der Fakultät Gestaltung der Bauhaus-Universität Weimar im ACC zu Gast. Sie berichten außerhalb des Universitätsbetriebes über ihre Arbeit und ihre Projekte.

**Werkbericht 9: „Blutschäden“.** Liz Bachhuber (\*1953, Milwaukee, Wisconsin, USA), seit 1993 Professorin für Freie Kunst an der BUW, studierte in den USA Freie Kunst, Kunstgeschichte und Deutsch, bevor sie mit einem DAAD-Stipendium 1979 an die Kunstakademie Düsseldorf kam. Dort hat sie bei Professor Christian Megett, Lehrstuhl „Integration Bildende Kunst und Architektur“, bis 1983 studiert und gründete dort 1981 mit Kommilitonen die „Ateliergemeinschaft Rotherstr.“. Bis 1987 arbeitete sie in dieser Gemeinschaft und organisierte und realisierte Ausstellungen. Von 1983 bis 1984 lebte und arbeitete sie in Rom und von 1987 bis 1989 mit einem Arbeitsstipendium bei P.S. 1 in New York. An der Bauhaus-Universität Weimar übt sie das „Interdisziplinäre Projektstudium“ aus. Ihre Arbeit hat mit der Beziehung Natur-Kultur zu tun und manifestiert sich in verschiedenen Werkgruppen, wie z.B. „Blutschäden“. Die Künstlerin projiziert Natur-Bilder auf Relikte unserer Zivilisation und verweist damit auf Widersprüche und Ambivalenzen in unserer Beziehung zur Natur. Die „Blutschäden“ machen die von uns meist verdrängte Unvereinbarkeit von naturzerstörendem Lebensstil und gefühlsmäßiger Sehnsucht nach einer intakten Natur bewußt. (Gudrun Bött) Mittwoch, 3.6.98, 21 Uhr, Große Galerie. Eintritt frei!

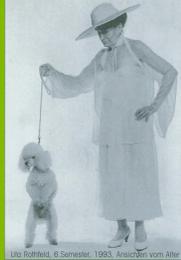
**Werkbericht 10: „Das Rumoren der Bedeutungen - Fotoarbeiten und Installationen“.** Elfi Fröhlich (\*1951), seit 1994 Professorin für Freie Kunst an der BUW, hat u.a. an der Hochschule der Künste Berlin studiert und war dort künstlerische Assistentin von 1981 bis 1989. Es folgten Gastprofessuren in Kassel und Berlin und zahlreiche Einzel-Ausstellungen und Ausstellungs-Beteiligungen im In- und Ausland. „Die künstlerische Intention Elfi Fröhlichs zielt auf die diffusen, doch prägenden Grenzzenen des Bewußten zum Unbewußten; sie gruppiert Fotoarbeiten zu suggestiven und sprachlich kaum faßbaren Tafeln aus räumlichen Situationen von starker sinnlicher Präsenz und zugleich doch rätselhafter Abgeschlossenheit, Distanz und zunächst kühl erscheinender Perfektion.“ ( Kai Uwe Schierz). Die Räume, die Elfi Fröhlich inszeniert, erzeugen Energiefelder, die auf einer Art gegenüberzügiger Autonomie insistieren. Dabei geht es ihr um die Entlastung der Wahrnehmung vom Druck der potentiellen Bedeutungen, die doch ihre Energie (noch) erzeugen (sollen). In der Inszenierung und Darstellung dieses Widerspruchs besteht die Faszination und Authentizität ihrer Arbeit. (Helmut Hartwig), Mittwoch, 17.6.98, 21 Uhr, Große Galerie. Eintritt frei!

**Werkbericht 11: Norbert Hinterberger** lehrt seit Herbst 1993 an der Fakultät Gestaltung der BUW sogenannte „Freie Kunst“. Als Vertreter einer Kunststrichtung, die sich in enzyklopädischer Weise mit der sinnlichen Erkenntnis unserer Welt beschäftigt, ordnet er das Material und die Form dem Konzept unter und präsentiert sein Werk bevorzugt im speziell ausgewählten Kontext. Er ist dabei auf kein Medium und keinen Stil fixiert - als durchgängiges Merkmal kann allerdings der ironische Ansatz, die Relativierung aller Gewissheit, gelten. Mittwoch, 24.6.98, 21 Uhr, Große Galerie. Eintritt frei!

## avantgarde aus halle

### Burg Giebichenstein

### Eitel sei der Mensch, hilfreich und gut - angezogen.



Das Fest ist der Zeitschrift „Sibylle“ gewidmet, die seit 1995 nicht mehr erscheint. Das es dieses in Anspruch und handwerklicher Klasse ausgezeichnete Journal nicht mehr gibt, wird von allen Fans und Kennern noch jetzt bedauert. Diejenigen, die die „Sibylle“ aufbewahrt haben, haben diese Exemplare wie ihren Augapfel. Studenten des Studienganges Mode-Design der Hochschule für Kunst und Design „BURG GIEBICHENSTEIN“, Halle/S., zeigten in einem Fest der Sinne ihre Kreationen. Für diese lebendige und wirkungsvolle Präsentation der Ergebnisse von Semesterarbeiten einzelner bis zu Variationen zu einem Jahresthema wurde ein Querschnitt aus der modeschöpferischen Arbeit der „Burg“ zusammengestellt. „Burg Giebichenstein ist alles andere als nur ein altes Gemäuer. In der hier ansässigen Gestaltungsideen entwickelt - vor allem in der Mode. Es ist ein offenes Geheimnis bei Kennern in der Branche: In der „Burg“ wird Modedesign gelehrt, wie es sich besser nicht träumen läßt - kreativ, assoziativ, frei von Zwängen der Industrie und, in der Studiendphase, auch ohne den Erfolgsdruck massenhafter Reproduzierbarkeit.“ Regina Conradt „Avantgarde aus Halle“, „Sibylle“ 7/94.

### Zitate von Diplomanden der Fachrichtung Mode aus dem neuen Prospekt des Fachbereiches:

„Am besten, sie werden Modedesigner. Ich weiß, wovon ich rede. Da lernen Sie wenigstens etwas systematisch Unvernünftiges, und das ist das Beste, was einem passieren kann. Außerdem kriegen Sie es vielleicht etwas besser in den Griff, sich zu verhalten, und nicht (wie gar nicht vorgehabt) zu enblößen. Mode ist wie nahezu alles im Leben ein Spiel mit Scheinbarkeiten und will auch nichts anderes sein. Sagen Sie doch froh, daß es Ihnen möglich gemacht wird, für sich und andere eine zumindest ästhetische Erscheinung abzugeben.“ (aus dem schriftlichen Teil der Diplomarbeit „Handbuch über das Spiel, sich hinzugeben, ohne sich preiszugeben“ von Heide Dittner) „Jeder sollte seine eigene Mode machen - aber nicht jeder hat Zeit dazu. Im Grunde sollte man es so sehen: Wenn man Mode macht, übernimmt man die Arbeit der anderen, weil sie keine Zeit dazu haben.“ (aus der Rede zum Diplomkolloquium von Miriam Schwartz) Sonnabend, 27.6.98, 20 Uhr, e-werk weimar. Eintritt: Logen 75 DM, Tribüne 25 DM / 10 DM

## hörspiel im ACC

### Grenzpunkt Null- Die Radio-Show

Rex Joswig, die lebende Repetiermaschine. Die legendäre Radio-Show „Grenzpunkt Null“ wird live im e-werk produziert, aufgezeichnet und anschließend gesendet. „Eine hypnotische Stimme aus dem Abgrund der menschlichen Seele, psychedelische Musikcollagen, Filmzitate und exzentrische Lyrik bilden das Soundgeflecht von Grenzpunkt Null“ (MDR Spütmik). Die Veranstaltung entstand in Zusammenarbeit mit dem Radio-Projekt der Bauhaus-Universität. Donnerstag, 25.6.98, 21 Uhr, e-werk weimar. Eintritt 10 DM / 6 DM

## dialoge

### 4. Europäisches ACC-Atelierprogramm

Esra Ersen, die erste Stipendiatin des Europäischen Atelierstipendiatenprogramms des ACC 1998, wird in dem Vortrag zum Abschluß ihres Aufenthalts in Weimar ihr bisheriges und gegenwärtiges Kunstschaffen vorstellen. Die türkische Künstlerin wurde 1970 in Ankara geboren und hat 1992 ihr Studium der Bildenden Kunst an der Marmara Universität abgeschlossen. Sie schafft mit ihren Arbeiten Dialoge, die die Beziehung zwischen dem „Vermächtnis“ und der Zukunft eines spezifischen Ortes darstellen. Zum diesjährigen Programmhema „Gemeinschaft - Gesellschaft“ hat sie sich intensiv mit der Geschichte der Stadt Weimar auseinandergesetzt. Donnerstag, 4.6.98, 21 Uhr, Große Galerie. Eintritt frei!

## essen gehen ins acc!